

ORGEL- UND TROMPETENKUNST VOM FEINSTEN

Duo Zöhler/Skupin verwöhnt das Publikum zum Start ins neue Jahr mit festlichem Konzert in St. Johannes Nepomuk

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 03. Januar 2017

Von Ronald J. Autenrieth

Eberbach. Es ist nun schon eine gute Eberbacher Tradition, dass das neue Jahr mit einem Konzert in der katholischen Kirche musikalisch festlich beginnt. Der Bezirkskantor Severin Zöhler konzertierte dieses Mal gemeinsam mit dem Trompeter Christof Skupin.

Das Publikum hat sich daran gewöhnt, verwöhnt zu werden. Do konnte man auch am Neujahrstag das Geschehen auf der Orgelepore via Leinwand und Beamer im Kirchenschiff mitverfolgen, was die Spannung, besonders in Zöhlers solistischen Orgelvorträgen, noch einmal beträchtlich steigerte. Die Musik gewinnt damit die Dimension des Körperlichen zurück, die ihr üblicherweise in Kirchen abhanden kommt, wenn Orgelklänge quasi anonym vom Himmel rieseln.

In einer Sonata der Barockmeisters Pietro Baldassare setzte Skupin, Trompeter im SWR Symphonieorchester, gleich die Maßstäbe für den Konzertabend. Agil, hellwach und blitzsauber intoniert, dabei mit weichem Timbre in den langsamen Partien und silbern glänzender Strahlkraft in den freudig bewegten Ecksätzen: Trompetenkunst auf höchstem Niveau!

Zöhler begleitete kongenial. Dabei ging es nicht um ein barockes Continuo am Manual. Pedalbässe, sinnfällige Registrierung und ein gediegenes Zusammenspiel ließen aufhorchen.

»Das goldene Fenster« des 2007 verstorbenen Petr Eben ließ Lichtbrechungen unterschiedlichster Natur zu, dabei war alles gut geerdet, auch wenn Trompeten- und Orgelmelodien in unterschiedlichen Tonarten (»bitonal«) ansetzten und sich dann fanden. Eben war ein Meister dieser Kunst.

In drei spätromantischen Choralbearbeitungen von Brahms, Reger und Karg-Elert führte Severin Zöhler aufs Schönste vor, dass Orgeln auch so richtig »romantisch« klingen kann. Von inniger Sanglichkeit bis zu chromatischer Klangschwelgerei wurde das gesamte Spektrum der Kunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts ausgelotet.

Ein populärer Programmteil sorgte mit Filmmusikern aus der Feder von Ennio Morricone, hier für Trompete und Orgel gearbeitet, für sentimentale Momente. Man denke nur an den unsterblichen Streifen »Cinema Paradiso«. Danach zündete die Fantasie »Christmas« von Gaston Dethier ein launiges Feuerwerk weihnachtlichen Flitters und bot Zöhler die Gelegenheit, mit virtuosem Spiel der Extraklasse für Feiertagshochstimmung zu sorgen. Wie die Pedalbässe unter dem »Adeste Fidelis« wirbelten, war schlichtweg sensationell, die Publikumsreaktionen danach entsprechend.

Zum Ausklang ein Violinkonzert Vivaldis in Bachs Fassung als »Concerto D-Dur BWV 972«, diese wiederum für Trompete und Orgel bearbeitet: Ein vom »ewigen Kantor« geläuterter Vivaldi quasi. Die Trompete jubilierte geschwinder als manche Geige, und Standing Ovations waren dem Duo sicher. Zur Entspannung noch eine engelsgleich dahinschwebende Zugabe von Astor Piazzolla – und das neue Jahr hätte nicht schöner beginnen können!